

KERSTIN HOHLFELD

*Bevor
die Stadt
erwacht*



ROMAN

ullstein 

Andrea. »An die Arbeit und in die Hände gespuckt, ihr Lieben!« Sie griff nach der Fernbedienung des CD-Players und startete die Musik. »Es ist Advent!«

Amelie unterdrückte ein Gähnen, während die ersten Töne eines Weihnachtslieds aus dem Lautsprecher drangen. Sie packte mit an, als Helga einen Parmaschinken aus dem Kühlraum schleppte, und wandte sich schließlich ihrem übermannshohen Stapel an Pappkartons zu. Ihr blieben zwei Stunden, um die Weihnachtsauslage auf Vordermann zu bringen, die jedes Jahr ab Ende November das Aushängeschild der Feinkostkette war.

Neben dem Fahrer, der sich verabschiedete, steckte Kathi den Kopf in

den Laden. »Hey, Mädels«, rief sie fröhlich. »Gib't's was Neues?«

Kathi füllte zwei- bis dreimal in der Woche im Nachbargeschäft, einem Drogeriemarkt, die Regale auf. »Ich werd verrückt«, seufzte sie, als Amelie die erste Pappschachtel öffnete. »Nougatengel! Dass du nicht fett wirst an deinem Arbeitsplatz!«

»Würde ich bestimmt«, lachte Amelie, »wenn ich es selbst essen würde.«

»Trinken wir einen Kaffee, wenn du fertig bist?«, fragte Kathi. »Ich hab eine Stunde Zeit.« Genau wie bei Amelie endete Kathis Dienst um 8 Uhr, wenn der Laden öffnete. Meist fuhr sie danach gleich weiter an die Uni.

Amelie begleitete ihren Sohn Elias, der

jeden Morgen kurz vor acht mit seiner Schulmappe auf dem Rücken vor der Tür des Ladens stand, zur Bushaltestelle. Manchmal ging Kathi ein Stück mit ihnen, und die beiden Frauen setzten sich, nachdem Elias abgefahren war, in eine - Bäckerei, um ein bisschen zu quatschen. In der Regel jedoch zog es Amelie direkt nach Hause, wo sie sich für ein paar Stunden schlafen legte. Nach ihrer Nachtschicht bei *Sellers Clean-Service* und dem Frühdienst im Feinkostladen war sie erschöpft und brauchte eine Pause.

»Ich muss heute gleich weiter«, beantwortete Amelie Kathis Frage. »Schnell zur Post, ein bisschen einkaufen und dann nach Hause, mich ausruhen. Ich hab Elias versprochen, dass wir

Plätzchen backen, wenn er aus der Schule kommt.«

»Kein Thema!«, sagte Kathi und zwinkerte ihr zu. »Morgen ist auch noch ein Tag.«

Gute zwei Stunden später sah die Auslage von *Walthers Feinkost* so appetitlich aus, dass mancher Passant stehen blieb und die Leckereien zufrieden nickend betrachtete.

»Gute Arbeit, Amelie!«, lobte die Chefin, die vorbeikam, um einen übergroßen Weihnachtsaufkleber an der Scheibe zu befestigen, bevor sie das Geschäft öffnete. Der Laden füllte sich blitzschnell. Am Ende des Tages würde von den Leckereien, die Amelie und ihre Kolleginnen sorgsam ausgepackt und

präsentiert hatten, nicht viel übrig sein. Bis am nächsten Morgen die nächste Lieferung kam und ihre Arbeit aufs Neue begann. »Jetzt kann das Adventsgeschäft von mir aus losgehen!«

Ganze Heerscharen von Engeln, Weihnachtsmännern, Rentieren und Tannenbäumen hatte Amelie ausgepackt und auf Etagern und Tellern sorgsam platziert. Von draußen winkte Elias ihr zu. Seine Augen leuchteten auf, als er die Schokoladenfiguren entdeckte.

Amelie war dankbar, dass sein Unterricht erst um halb neun begann und sie ihn deshalb morgens nach Dienstschluss wenigstens ein paar Minuten sehen konnte. Sie eilte in den Pausenraum, löste die Bänder ihrer